



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Hohenthau

Nummer	3	9	7
--------	---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar	1	0	5	4	4
---------------------------------	---	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar		3	6	2	8
-------------------------------	--	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent		3	4
----------------------------	--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent			
---	--	--	--

5. Waldverteilung	
• überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)	
• überwiegend Gemengelage	X

6. Regionale natürliche Waldzusammensetzung			
Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	X
Bergmischwälder	X	Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. Tatsächliche Waldzusammensetzung								
Bestandsbildende Baumarten	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Weitere Mischbaumarten	X		X		X			X
		X		X		X	X	

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft Hohenthau ist zu etwa 34 % bewaldet, und liegt damit deutlich unter dem Durchschnitt des Landkreises von 47 %. Während sich im höher gelegenen Südosten (Oberpfälzer Wald) ein geschlossener Waldkomplex (Stadtwald Bärnau) befindet, ist der größte Teil der Hegegemeinschaft von einer innigen Wald-Feld-Verzahnung mit einem recht hohen Anteil an landwirtschaftlichen Flächen geprägt. Die hier meist kleineren und mittelgroßen Waldflächen sind größtenteils Privatwald. Die Fichte ist die prägende Baumart in der Hegegemeinschaft. Zu ihr gesellen sich in den unteren Lagen Kiefer und Birke. Höhere Anteile an führender Buche gibt es im Bereich des Grenzkammes (Stadtwald Bärnau, Kirchenwald Hohenthau). Grenznah kommt Rot- und z. T. Sikawild vor, welches Verbiss- und Schälsschäden verursacht

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Aufgrund der Höhenlage ist das Risiko etwas gedämpft, jedoch besitzen die zahlreichen Nadelholz-Reinbestände ein deutlich erhöhtes Risiko und sind damit als umbaudringlich anzusehen.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....	X
Gamswild.....	
Sonstige	X

Rotwild	X
Schwarzwild	X

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Der Fichtenanteil sinkt weiter von 65 auf 49 %. Deutlich zugenommen hat der Anteil an sonstigen Laubhölzern und auch Edellaubhölzer haben zugenommen.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

In der Gruppe der Pflanzen zwischen 20cm und 130cm zeigt sich hinsichtlich der Baumartenverteilung ein im Vergleich zu den vergangenen Aufnahmen relativ konstantes Bild. Die Baumarten werden dominiert von rund dreiviertel Fichte und ca 20% sonstigen Laubhölzern. Andere Baumarten treten kaum mehr in Erscheinung. Der Leittriebverbiss beim sonstigen Laubholz ist merklich von 11% auf 17 % gestiegen. Auffällig ist auch der hohe Verbiss beim Edellaubholz von 36%, welcher jedoch aufgrund der Individuenzahl nicht vollständig statistisch abgesichert ist.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Die Fichte nimmt hier knapp zweidrittel der Pflanzenzahlen ein. und steigt wieder deutlich von 44% auf 62% an. Der Laubholzanteil von 37% wird geprägt von sonstigem Laubholz. Fegeschäden spielen eine nur mäßige Rolle.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden

3	2
	1
	5

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen

Die Anzahl der vollständig geschützten Punkte stieg von 4 auf 5. Dagegen sank die Zahl der teilweise geschützten Punkte von 3 auf 1.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Trotz gestiegener Verbissbelastung und des äußerst gerinen Anteil an Mischbaumarten ist die Gesamtverbissbelastung gerade noch als tragbar einzustufen. Es besteht eine Tendenz Richtung "zu hoch"

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Aufgrund der negativen Verbisstendenz wird dringend empfohlen, die Abschusszahlen zu erhöhen.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig

tragbar

zu hoch

deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....

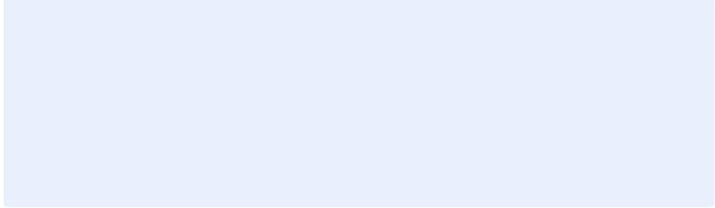
senken.....

beibehalten.....

erhöhen.....

deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Kemnath, 03.09.2024	Unterschrift 
-----------------------------------	--

Forstdirektor Christoph Hübner
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“